



## **ERFASSUNG & BEWERTUNG VON ARTEN DER VS-RL IN BAYERN**

### **Zwergschnäpper**

*Ficedula parva*

Stand: Januar 2009

#### **Erhebungsumfang Ersterfassung**

Die Kartiergebiete (Suchraumkulisse) werden durch eine Habitatmodellierung unter Einbeziehung örtlicher Experten ausgewählt.

Die Bestandserfassung erfolgt auf der Gesamtfläche des modellierten Habitats oder – in sehr großflächigen Lebensräumen – auf Stichprobenflächen (Zufallsverteilung). Die Kartier-Tagesleistung beträgt mind. 80 ha/ Tag.

Die Ersterfassung erfolgt durch eine punktgenaue Revierkartierung.

#### **Methodik der Populationserfassung**

##### Modellierung

► Auswahlkriterien für die Modellierung der potentiellen Habitate sind:

- alte, reich strukturierte und rel. geschlossene Laub- (v.a. Buche) und Mischwälder (Deckungsgrade 80 bis 90 %)
- mit einzelnen Lücken im Oberstand (Raum für Jagdflüge im Kronenbereich)
- Bestände müssen eine Dürzweigzone und auf Teilflächen einen Freiraum zwischen Kraut- und meist unvollständiger Strauchschicht und hohem Kronenansatz aufweisen
- Stehendes Totholz im Ober- und Unterstand
- Zahlreiche Biotopbäume mit Höhlen, Faulstellen, Rindentaschen etc. (tritt signifikant häufiger ab 8 Kleinhöhlen bzw. 5,6 Kleinhöhlenbäume pro Hektar (MÜLLER 2006) auf. Nisthöhlen sind oft limitierender Faktor.
- Bestände auf frischen und feuchten Standorten, oft in Wassernähe
- Bestände mit schattig-luftfeuchtem Innenklima
- Bestände auf bewegtem Relief (eingeschnittene Bachläufe, Steilhänge, Schluchtwälder...)
- Alte Parkanlagen
- Erlenbrüche/ bachbegleitende Erlenwälder/ Erlen-Eschen-Sumpfwälder

► Ausschlusskriterien für modellierte Habitate:

- großflächig monotone Hallenwälder
- geschlossene Stangenhölzer und
- jüngere Dickungen
- großflächig lichte, unterwuchsreiche Bestände ohne Kronenschluss
- reine Kiefernforste

##### Revierkartierung

Das Gebiet bzw. die Stichprobenfläche wird systematisch über Forstwege, Rückegassen etc. begangen. Es sollte zwischen den Begangslinien ein Abstand von 100 m liegen (Hörweite= 50

m). Bei einer Kartierdauer von 4 h und einer Kartiergeschwindigkeit von 2 km/h beträgt die tägliche Kartierleistung 80 ha. Die kartierte Fläche mit Begangslinien muss dokumentiert werden. Die Art wird an drei Begängen von Sonnenaufgang bis 4 h nach Sonnenaufgang zwischen Anfang Mai und Anfang Juni bei gutem Wetter erfasst. Vermerkt werden sollten: singende Männchen, warnende Altvögel, in Bruthöhle einfliegende Altvögel und Nistmaterial, Futter oder Kotballen tragende Vögel. Alle optischen oder akustischen Wahrnehmungen werden punktgenau unter Verwendung standardisierter Symbole in die Tageskarte eingetragen (zur Methodik siehe SÜDBECK et al. 2005).

Zwischen den einzelnen Begängen soll mind. 1 Woche liegen.

#### Hinweise zur Erfassung

Zwergschnäpper zeigen oft nur eine kurze Gesangsperiode (14 Tage). Diese endet i.d.R. mit dem Brutbeginn (bei verpaarten Männchen meist Anfang Juni; unverpaarte singen den ganzen Juni hindurch). Deshalb besonders auf die Warnrufe („ilü ilü ilü“) achten. Die Vorkommen in Bayern befinden sich an der Arealgrenze dieser Art, weshalb hier meist ein Überhang an vorjährigen, unausgefärbten und nicht brutreifen Männchen besteht (die Unterscheidung von rot-(mehrjährig) und weißkehligen (einjährige) Männchen kann für die Revierzuordnung hilfreich sein).

Jagdgebiet und Singwarten liegen zur Brutzeit vor allem im Dürrastbereich unterhalb des Kronendaches.

#### **Zusammenfassende Auswertung der 3 Begänge**

→ Ziel der Kartiermethode ist die Ermittlung der Anzahl der Reviere auf der begangenen Fläche. Die Aktivitätsdichte als Rohwert dient als zusätzlicher Vergleichswert für spätere Bewertungen.

#### **Wertungsgrenzen und Erfassungszeitraum**

Februar			März			April			Mai			Juni			Juli			August		
A	M	E	A	M	E	A	M	E	A	M	E	A	M	E	A	M	E	A	M	E
									1.		2.	3.								

#### **Revierfeststellung (Brutverdacht bzw. -nachweis)**

Brutverdacht liegt vor bei:

- zweimaliger Feststellung eines singenden Männchens im Abstand von mind. 1 Woche, wenn eine Beobachtung davon zwischen Anfang Mai und Anfang Juni erfolgt.
- einmaliger Feststellung eines singenden Männchens und zusätzlich Beobachtung eines Individuums/Paars im Abstand von mind. 1 Woche, wenn eine Beobachtung davon zwischen Anfang Mai und Anfang Juni erfolgt.
- einmalige Feststellung balzender verpaarter Altvögel
- Altvögel mit Nistmaterial
- warnende Altvögel

Brutnachweis liegt insbesondere bei Futter oder Kotballen tragenden Altvögeln oder bei Familie mit flüggen Jungen vor.

Die Siedlungsdichte (Summe der Reviere/Bezugsfläche) ist gleich der Summe der Brutverdachte und Brutnachweise je Bezugsfläche. Bezugsfläche für die Berechnung der Siedlungsdichte ist die Gesamtheit der kartierten Flächen im SPA.

**Erfassung wichtiger Habitatstrukturen bei der Ersterfassung**

Die wichtigsten und am besten zu beurteilenden Lebensraumkriterien (siehe Habitatstrukturen beim Punkt „Modellierung“) werden gutachtlich in den modellierten Habitaten bzw. durch die Habitatmodellierung auf ganzer SPA-Fläche eingewertet. Streuobstgebiete werden in Bayern kaum besiedelt, so dass eine Konzentration auf Laub-/Mischwaldgebiete erfolgen kann.

**Bewertung des Erhaltungszustands bei Ersterfassung**

<b>Bewertung der Population</b>	<b>A (sehr gut)</b>	<b>B (gut)</b>	<b>C (mittel bis schlecht)</b>
Siedlungsdichte [BP/10 ha]	>1	0,1-1	<0,1
Bestandestrend*	deutlich zunehmend oder gleich bleibend bei überdurchschnittlichen Dichtewerten  > 130 %	gleich bleibend oder gering schwankend:  70 – 130 %	deutlich abnehmend:  < 70 %
*Ausnahmen für Unterschreitung der Schwellenwerte für den Bestandestrend ohne dass der Zustand automatisch als ungünstig bezeichnet wird: Siedlungsdichte im Gebiet ist immer noch überdurchschnittlich und anthropogen bedingte Rückgangsursachen sind behoben oder werden in Kürze behoben.			
<b>Bewertung der Habitatqualität</b>	<b>A (sehr gut)</b>	<b>B (gut)</b>	<b>C (mittel bis schlecht)</b>
Strukturelle Ausstattung (s.o.)	alle oben aufgeführten Habitatparameter in sehr guter Ausprägung vorhanden (v.a. Anzahl an Baumhöhlen)	Habitatstrukturen nahezu vollständig vorhanden	Habitatstrukturen unvollständig vorhanden und/oder in mittlerer bis schlechter Ausprägung.
Größe und Kohärenz der potenziell besiedelbaren Fläche	Teilflächen großflächig und kohärent (>50 ha)	Teilflächen intermediär (10-50 ha)	Teilflächen kleinflächig, inselartig, nicht kohärent (<10 ha (3-5 BP))
Trend der potenziell besiedelbaren Fläche	Habtatenerweiterung	in etwa gleich bleibend	deutlicher Lebensraumverlust
<b>Bewertung der Beeinträchtigungen</b>	<b>A (gering)</b>	<b>B (mittel)</b>	<b>C (stark)</b>
Anthropogene Beeinträchtigungen (Störungen, Lebensraumveränderung); längerfristig v.a. Veränderung des Höhlenangebotes.	nur in geringem Umfang; es ist keine Beeinträchtigung der Lebensraumqualität und des Brutbestandes erkennbar	vorhanden; langfristig ist jedoch keine erhebliche Beeinträchtigung der Lebensraumqualität und des Brutbestandes erkennbar	erheblich; eine deutliche Beeinträchtigung der Lebensraumqualität und des Brutbestandes ist erkennbar
Sonstige	keine oder sehr geringe	geringe	mittlere bis starke

## Quellen

- BAUER, H.-G., E. BEZZEL & W. FIEDLER (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. – 2. Aufl., Aula, Wiebelsheim, 3 Bände.
- BEZZEL, E., I. GEIERSBERGER, G. VON LOSSOW & R. PFEIFER, (2005): Brutvögel in Bayern. Verbreitung 1996 bis 1999. – Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart, 560 S.
- BIOS (2002): Methodische Vorgaben zur Erfassung ausgewählter Brutvogelarten in Niedersachsen. – NLÖ, Staatliche Vogelschutzwarte, Hannover.
- BOHLEN, M. (2002): Bewertung des Erhaltungszustandes von Brutvogelarten der EU-Vogelschutzrichtlinie. - Niedersächsisches Landesamt für Ökologie, 24 S.
- Glutz von Blotzheim, Urs N. (1997): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. – Bd. 13/I Passeriformes (Teil 4). – Aula-Verlag GmbH, Wiesbaden, 808 S.
- HÖLZINGER et al. (ab 1981): Die Vögel Baden-Württembergs. – Eugen Ulmer, Stuttgart.
- MÜLLER-KROEHLING, S., C. FRANZ, V. BINNER, J. MÜLLER, P. PECHACEK & V. ZAHNER (2005): Artenhandbuch der für den Wald relevanten Tier- und Pflanzenarten des Anhangs II der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie und des Anhangs I der Vogelschutz-Richtlinie in Bayern. – 3., aktualisierte Fassung, Juli 2005, LWF, 194 S.
- SÜDBECK, P., H. ANDRETTZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (Hrsg.) (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. – Radolfzell, 792 S.